

Jetzt kontert das Pro-Komitee der Majorzinitiative

Nachdem sich Anfang Woche die Gegner der Majorzinitiative geäussert haben, gehen nun die Befürworter auf deren Argumente ein.

Flurina Valsecchi

Nun kommt Schwung in die Diskussion, ob es bei Majorzwahlen künftig nur noch einen Wahlzettel zum Ausfüllen gibt. Darüber wird am 12. März im Kanton Schwyz abgestimmt. So sollen sogenannte Parteipäckli verhindert werden.

Das gegnerische Komitee, bestehend aus Vertretern von FDP und SVP, hat am Dienstag seine Argumente zum Gegenvorschlag zur Majorzinitiative vorgestellt. Das hat wiederum die Befürworter auf den Plan gerufen. Die Argumente des Nein-Komitees entbehrten jeglicher Grundlage, schreiben sie in einer Mitteilung.

Initiative wurde im Kantonsrat von allen Parteien gestützt

Das Pro-Komitee betont unter anderem, dass die Majorzinitiative nicht einfach eine Idee von Mitte-links sei. «Das Initiativkomitee bestand aus allen Par-

teien, die im Kantonsrat vertreten sind.» Der Kantonsrat stimmte grossmehrheitlich und mit Stimmen aller Parteien der Vorlage zu. Es gab nur 35 Gegenstimmen. Und die Befürworter gehen in den Gegenangriff: «Die Parteispitzen von FDP und SVP legen ihren Mitgliedern nun allerdings einen Maulkorb an. Sie wollen ihre Macht sichern und dem Volk mit geschickter Listendeckung den Wahlvorschlag verkauen.»

Auch gegen die Ansicht der Gegner, das neue Wahlsystem sei eine Lotterie, wehrt sich das Pro-Komitee. «Im jetzigen Verfahren bestimmen Parteivorstände im Hinterzimmer und nicht die Wahlberechtigten die Position. Das ist weder transparent noch demokratisch.» Das Losverfahren, welches künftig zur Anwendung kommen soll, um die Reihenfolge der neuen beziehungsweise bisherigen Kandidierenden auf dem Wahlzettel zu bestimmen, sei «mit Abstand das

«Parteispitzen von FDP und SVP legen ihren Mitgliedern nun allerdings einen Maulkorb an.»

Pro-Komitee
für die Majorzinitiative

fairste Verfahren». Die Listenposition werde dem Zufall überlassen, es zähle weder die Parteizugehörigkeit noch der Name, sondern nur die Persönlichkeit. Das sei Demokratie in Reinform.

Neues System führe nicht zu mehr ungültigen Stimmen

Dass mit dem neuen System mit vielen ungültigen Stimmen zu rechnen sei, verneinen die Befürworter. Es habe noch nie so viele ungültige Stimmen gegeben wie an der letzten Regierungsratsersatzwahl mit vielen Einzel Listen. Bei mehreren Listen, auf welchen die zusätzlichen Namen noch handschriftlich festzuhalten seien, sei die Fehlerquote um ein Vielfaches höher.

Dem Pro-Komitee gehören GLP-Präsident Lorenz Ilg, Mitte-Kantonsrat Matthias Kessler, Christoph Räber, Alt-FDP-Kantonsrat, und Luka Markić, Alt-SP-Kantonsrat, an.